

Digitale Trends im Fokus: Bibiane Kaufmann berichtet über die FinTech Kontaktstelle der FMA



Bibiane Kaufmann erzählt, wie stark ihre Arbeit in der FinTech Kontaktstelle der FMA von der Dynamik des digitalen Wandels geprägt ist.

WELCHE ROLLE SPIELT DIE DIGITALISIERUNG IN IHREM ARBEITSBEREICH?

Digitalisierungsthemen haben bei mir einen zentralen Stellenwert. 2016 wurde von unserer Abteilung die FinTech Kontaktstelle der FMA aufgebaut – mit einem klaren Ziel: Wir wollten nicht-konzessionierten FinTechs eine Anlaufstelle und Zugang zu unserem ExpertInnen-Netzwerk bieten. Wir können zwar keine Beratungen von FinTechs vornehmen – das bleibt den anwaltlichen oder wirtschaftsberatenden Berufen vorbehalten. Aber wir informieren fundiert darüber, ob ein Unternehmen zum Beispiel unter das Aufsichtsrecht fällt und was dies bedeutet. Zentral ist hierfür auch unser FinTech-Navigator auf der Website.

WIE WERDEN SICH TRENDS WIE CROWDFINANCING UND KRYPTOWÄHRUNGEN IHRER ANSICHT NACH ENTWICKELN?

Das verfolgen wir selbst mit größtem Interesse! Die Geschwindigkeiten in den neuen Geschäftsmodellen nehmen auf jeden Fall zu. Vor ein paar Jahren war der Begriff Crowdfunding noch kaum jemandem geläufig, heute beschäftigen wir uns bereits mit Crowdfunding auf der Basis von Blockchain und Krypto-Assets. Ich bin überzeugt, dass wir hier noch weitere Transformationsprozesse sehen werden! Bei schätzungsweise bis zu 4 500 Kryptowährungen weltweit ist das Thema in den letzten drei Jahren schnell aufsichtsrechtlich relevant geworden. Es entwickeln sich derzeit an allen Ecken spannende Regulierungsdiskussionen dazu. Wir sehen hier aber auch die Ambivalenz der neuen Technologien. Leider tummeln sich derzeit sehr viele unseriöse Anbieter in diesem Umfeld, vor denen wir als FMA auch regelmäßig warnen.

WAS IST DIE AUFGABE DER FMA – SPEZIELL IN DIESEM SEKTOR UND ALLGEMEIN IM HINBLICK AUF FINTECHS?

Wir wollen ermöglichen, was erlaubt ist, und nicht nur als „Aufräumer“ wahrgenommen werden, um Fehlentwicklungen zu verhindern. Wenn es um den Einsatz neuer Technologien geht, hat die FMA eine Schlüsselfunktion. Mit Banken, Börsen und Versicherungen regulieren wir zentrale Unternehmen, die gemeinsam mit FinTechs bahnbrechende Produkte und Technologien entwickeln, auf Grund ihrer Größe aber auch spürbare Probleme verursachen können. Auf der anderen Seite haben wir die FinTechs, die oft noch kaum Erfahrung mit dem Aufsichtsrecht haben. Wir sind dazu da, zwischen Hype und Vorsicht zu verhandeln, wenn es etwa um Robo-Advice, Digital Payment Lösungen und ICOS geht. Wir sehen unsere Rolle allen Stakeholdern gegenüber als absolut technologieneutral: Und wir behandeln einen Blockchain-Anbieter nicht anders als ein „klassisches“ Unternehmen.

WARUM IST DER ANSATZ DER INTEGRIERTEN AUFSICHT HIER BESONDERS WICHTIG? UND WIE VERNETZT ARBEITEN SIE SELBST?

FinTechs müssen schnellstmöglich wissen, ob sie unter das Aufsichtsrecht fallen oder nicht. Und Banken wollen in Erfahrung bringen, ob ihre neue FinTech-Schiene allen aufsichtsrechtlichen Voraussetzungen entspricht. Es gibt Anfragen, die die Expertise aus sechs verschiedenen Abteilungen suchen! Mit der FinTech-Kontaktstelle wurde der integrierte Ansatz der FMA also noch einmal auf eine neue Stufe gehoben: Wir informieren uns und andere, koordinieren und kanalisieren Themen. In meinem Outlook-Account ist so viel Bewegung wie in einem Ameisenhaufen!

WAS FASZINIERT SIE AM MEISTEN AN IHRER TÄTIGKEIT?

Als ich vor neun Jahren – zum Höhepunkt der globalen Finanzkrise – in der FMA begann, wollte ich die großen Abläufe am Finanzmarkt besser verstehen. Diese Faszination ist bis heute geblieben! Wenn Geld kreativ wird, werden daraus Snowball-Bonds oder Krypto-Futures. Ich möchte verstehen, was da geschieht. Meine juristische Ausbildung gibt mir die Möglichkeit, komplizierte Abläufe zu entwirren und in Rechtsbeziehungen zu übersetzen. Es mag sonderbar klingen, aber dadurch werden sie verständlicher!

Mehr über die Karrieremöglichkeiten bei der FMA erfahren Sie unter

www.fma.gv.at/karriere